

ein Pfad von der Asklepios-Halle führt; ein zweiter Weg leitet in die sehr angenehmen Bar. v. Lang'schen Anlagen, die mit reizenden Busch- und Baumparteen und freundlichen Sitzen geschmückt sind.

Einen schönern Platz zum Lustwandeln gewährt das eine viertel Stunde südwestlich von Baden gelegene schöne Thal St. Helena, von einer Kapelle zu Ehren und Gedenken der Kaiserin Helena so genannt, in welches ein freundlicher Weg durch Gutenbrunn, Weikersdorf und Rauchenstein führt. Nur Schade, daß dieser Weg, so wie die meisten andern um Baden, so höchst vernachlässigt ist, daß man ihn nur ungern fährt; dazu kommt die Veranstaltung, daß man, um den Staub zu vermeiden, täglich mehrere Male den ganzen Weg zu ungelegenen Stunden, grade vor der gewöhnlichen Promenadenzeit, begießt, so daß die Fahrenden immer im Kothe dahin kommen und es an manchen schmalen Stellen des Weges gar nicht zu vermeiden ist, die Fußgänger zu beschmutzen. Die Unannehmlichkeit der schlechten Wege rührt daher, daß die Umgebungen von Baden zu mehreren kleinen Territorien gehören, deren Besitzer nicht genugsamen Antheil am allgemeinen Vergnügen nehmen, um sich zur Erbauung einer Chaussee zu vereinigen.

Das Thal St. Helena, welches, von der Schweschat bewässert, bei der Helenencapelle beginnt und bis nach Heiligen Kreuz führt, ist zwar sehr still und an vielen Stellen ziemlich schmal, doch ein anmuthiges Bild der ländlichen Ruhe; die Wälder die es begrenzen, bestehen meist aus Nadelholz, doch wechseln auch freundliche Laubpartien damit ab; drei alte Schlösser thronen auf den waldigen Gipfeln und friedliche Hütten sind am Flusse zerstreut, als hätten sie sich dem Schutze der Hohen und Gewaltigen unterworfen — Alles dieß gewährt reichen Genuß, zumal am Morgen, wo ein einsamer Spaziergang in demselben mir mehr Freude machte, als das wogende Gedränge des Nachmittags. Die wechselnden Bilder, die uns das Thal zu verschiedenen Zeiten darbeut, haben folgenden Zeilen das Daseyn gegeben:

1.

Die Flur umgiebt ein feierliches Schweigen,
Das dunkle Grün der dichtverschlungenen Aeste
Empfängt geheimnißvoll die fremden Gäste,
Will traulich nieder sich zu ihnen neigen.

Die Berge lustig in die Höhe steigen; —
Zu zeigen uns der Vorwelt heil'ge Reste
Erhebt sich stolz des Waldes graue Besie,
Auf daß wir demuthsvoll die Knie beugen.

Gleichwie in Paradieses süßen Auen,
Wo sel'ge Schaaren mild und friedlich wallen
Ist rings der Haine blüb'nder Kranz zu schauen,

Der glänzend sich mit Perlenthau geschmücket.
Ein kindlich Lallen steigt zu Himmels Hallen,
Und sanfte Ruh' ein jeglich Herz erquicket.

2.

Schnell wandelt sich das anmuthsvolle Thal —
Ein fröhlich Volk erscheint in bunten Reigen,
Die Bäume willig ihre Wipfel neigen,
Sich folgsam wölbend zum Gesellschaftssaal;

Und milder wird der Sonne Gluthstrahl,
Der Freude Schall verscheucht das fromme Schweigen,
Den Wallern, die auf Berges Gipfel steigen,
Reicht holder Frohsinn freundlich den Pokal.

Wo die Natur mit weiser Allmacht waltet,
Mit starker Hand den innern Keim entfaltet,
Da wird der Sinn zur Heiterkeit gewendet;

Und durch Geselligkeit in zarten Tönen
Wird immer mehr das wahre Seyn vollendet,
Das einzig mag die weite Welt verschönen.

3.

Doch gleich des Himmels schönsten Sternen glänzen
Im Thal, so sich der Freude hold erschlossen,
Mit mildem Strahle Habsburgs edle Sprossen,
Von Ihrem Lobe hallen alle Grenzen.

Das schöne Bild noch schöner zu bekränzen
Hat Anton's Fürstengüte sich ergossen,
Und wo des Waldstroms Wogen hemmend flossen
Thront Seine Brücke hell im schönen Lenzen.

Und huldvoll in der Gäste muntern Reigen,
Der nah' und fern zum Heilquell hergezogen,
Ein Rudolph mischet sich — dem Volk gewogen. —

Des hohen Stammherrn würd'ger Namenserbe!
Und wonnig sind wir solcher Gnade Zeugen,
Daß mehr noch stets er Anbetung erwerbe.

(Der Beschluß folgt.)

Der lieblichste Ton.

Stiegler.

Der holde Ton: „Ich liebe Dich!“
Ist, traun! der lieblichste von allen.
Was rührt im Lied der Nachtigallen?
Der holde Ton: „Ich liebe Dich!“
Und fragest Du Dein Liebchen: „Sprich!
„Du trautes Liebchen, liebst Du mich?“ —
Der holde Ton: „Ich liebe Dich!“
Ist, traun! der lieblichste von allen.

Stiegler.